

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle • Der deutsche Arbeiter • Die deutsche Frau • Wehrwille und Wehrkraft • Bilder vom Tage • Hitlerjugend • Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gewerkschafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postschekkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 088 Girokonto 882 Kreispostkasse Nagold. In Kontursfällen od. Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinsichtlich

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschickfach Nr. 56

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch die Post monatlich RM. 1.50 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Moskau bestätigt die Anklagen gegen Kossaint

Neue Schläge zur Herstellung der kommunistisch-katholischen Einheitsfront

× Warschau, 13. April.

Eine buchstäbliche Bestätigung der Anklagen gegen den katholischen Kaplan Kossaint und seine Mitangeklagten, die gegenwärtig vor dem Berliner Volksgerichtshof verhandelt werden, veröffentlicht die katholische Presseagentur in Warschau. Danach hat der Generalsekretär der kommunistischen Jugendorganisation, Guillo, in der räterussischen Presse einen Aufsatzz veröffentlicht, der die Frage der Zusammenarbeit zwischen der kommunistischen, sozialdemokratischen und katholischen Jugend befaßt. „Wir sind verpflichtet“, so erklärt Guillo, „den katholischen Massen geduldig und überzeugend die sie interessierenden Fragen darzulegen und die Grundfrage für die Zusammenarbeit im Kampf gegen den wirklichen Feind der Massen und für ihre berechtigten Forderungen zu stellen.“ Man muß, so erklärt er weiter, um an die katholische und christliche Jugend heranzukommen, die religiösen Überzeugungen unangetastet lassen und „jeden Gang zur Verachtung des Christentums unterdrücken.“

Die „Idee“ des räterussischen Jugendführers wirkt um so größer, als gerade in der letzten Zeit die kommunistischen Jugendverbände sogar Geldpreise für propagandistische Einfälle für die Gottlosenwerbung aussetzen. Das Jungkommunisten-Blatt „Ljowomoltska Prawda“ hob erst dieser Tage hervor, daß die Sowjetregierung eine Bekämpfung der Gottlosenpropaganda anstrebt.

Ein Dekan, der kein Held ist

Auf den Dekan von Canterbury, Dr. Johnson, der gegen den Wunsch der britischen Regierung das bolschewistische Spanien besucht und das nationale peinlich macht, sprach dieser Tage im Madrider

Rundfunk (1). Seine Rede war eine einzige Lobeshymne auf die Feinigkeit des spanischen Volkes. So hielt er das Programm — von den Toten schwieg er! — der Bolschewisten hinsichtlich der Schulen, der Hospitäler, der Landwirtschaft usw. für „bewundernswert“ und erklärte, daß die bolschewistische Herrschaft in Spanien die Verwirklichung einer sozialen Ordnung verspreche. „Die den Absichten Christi näher komme.“ Wir wissen nicht, ob Dr. Johnson seine Rundfunkrede gehalten hat, weil er von der bolschewistischen Propagandamaschinerie eingelegt oder weil er von Moskau-Soldatens bedroht wurde. Anzunehmen ist das erste. Jedenfalls übertrug diesen Dekan weit jener italienische Freiwillige, der, als Gefangener von den spanischen Bolschewisten vor das Mikrophon genommen, für alle Welt hörbar ausrief: „Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sympathie gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gebietet habt, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern bedroht werden.“ Dann hörte man zwei Schüsse und die Sendung wurde abgebrochen.

Sowjetgeld „für den Frieden“

Ähnlich für die Bolschewisten arbeitet, wie der Londoner „Daily Express“ in großer Aufmachung meldet, Lord Cecil. Er hat eine neue Organisation „Internationaler Friedensklub“ aufgezogen, die monatlich 100 Pfund Sterling (über 1200 RM.) von der Sowjetunion und außerdem Unterstützung von der kommunistischen Internationale erhält. Lord Cecil bestreitet allerdings diese Feststellungen mit dem „Beweis“, daß dem Vorstand der Organisation keine Kommunisten angehören.

Priester, die das Konkordat verlegen

Kossaint voll verantwortlich — Er wolle den Kommunismus „bekämpfen“

× Berlin, 13. April.

Im Hochverratsprozess gegen die katholischen Geistlichen vor dem Volksgerichtshof wurde am Dienstag die Vernehmung auch der Mitangeklagten abgeschlossen. Bemerkenswert sind zwei Erklärungen der Angeklagten. Die eine stammt von dem Mitangeklagten Kaplan Krämer und ist bezeichnend für die Freigabe, mit der sich die Angeklagten aus der Schlinge zu ziehen versuchen. Krämer verantwortete sich damit, daß er „nicht gegen den Nationalsozialismus eingestellt“ gewesen sei, sondern nur gegen die ihm als Diener der Kirche gefährlich erscheinenden weltanschaulichen Strömungen innerhalb der Partei — ein Schlagwort, mit dem die Heber in Kreisen des politischen Katholizismus schon seit langem arbeiten. Immerhin mußte Krämer zugeben, daß die Einführung kommunistischer Jugenddruckschriften nicht nur gegen die kirchlichen Pflichten, sondern auch mit dem Inhalt des Konkordats unvereinbar ist.

Die zweite Erklärung gab Kossaint selbst ab. Er hatte sie aufgeschrieben und verlas sie. Er hätte nicht beabsichtigt, die hochverräterischen Bestrebungen der Kommunisten zu unterstützen und mit ihnen eine Einheitsfront aufzurichten: „Ich habe vielmehr ein Stück meiner Lebensarbeit darin gesehen, den Kommunismus in der von mir für richtig gehaltenen Form zu bekämpfen.“ Der Sachverständige nennt Kossaint eine „verfliegene Persönlichkeit“, für die es bezeichnend sei, daß er zu keinem Menschen in einem Verhältnis herzlicher Verbundenheit steht und dem Humor und Freude völlig unbefannte Begriffe sind. Er erklärte ihn für strafrechtlich voll verantwortlich.

Heute beginnt die Beweisaufnahme mit der Vernehmung von Zeugen über Kossaints Einstellung zum Nationalsozialismus und Staat.

Dr. Ley in der Ansaldo-Werft

Genua, 13. April

Reichsleiter Dr. Ley besichtigte bei seinem Aufenthalt in Genua zunächst die Betriebe der Ansaldo-Werke, wo ihm ebenso wie in den anderen italienischen Fabriken ein überaus herzlicher Empfang zuteil wurde. Nebenbei, wo der Reichsleiter erschien, wurde er von der italienischen Arbeiterschaft mit stürmischem Beifall begrüßt.

Der Besuch der Lehrlingschule der Ansaldo-Werft, auf der zahlreiche Kriegs- und Handelsschiffe Italiens entstehen, war besonders bemerkenswert, weil dort der Grundsatz „Schönheit der Arbeit“ in vorbildlicher Weise verwirklicht ist. Auch der Besuch von zwei Unterfunkhäusern für Hafenarbeiter vermittelte Dr. Ley ein Bild von der Sorgfalt, die man im faschistischen Italien allen Arbeitergruppen angedeihen läßt. Dabei wird den geistigen und körperlichen Bedürfnissen in gleich hervorragender Weise Rechnung getragen. Nach einer Hafenrundfahrt besichtigte die deutsche Gäste den großen italienischen Uebersee-Dampfer „Conte di Savoia“, eines der größten Schiffe der italienischen Handelsmarine.

In einem Parteihaus einer der Genueser faschistischen Ortsgruppen hatte Dr. Ley Gelegenheit, sich über die in die kleinsten Einzelheiten durchorganisierte Arbeit der Partei zu unterrichten. Der Reichsleiter ließ sich von den Kreisleitern den Aufbau und die Gliederung der Parteioorganisation erklären. Den Abschluß des Tages bildete eine Fahrt nach dem Städtchen Chiavari an der Riviera, wo das achtschiffige Turmgebäude der Kinderkolonie besichtigt wurde. Vierhundert Kinder sind dort ständig unter ärztlicher Aufsicht, um sich im gesunden Klima am Strande des Mittelmeeres zu erholen. Dr. Ley verläßt am 13. April Genua, um sich im Flugzeug nach Rom zu begeben.

× Rom, 13. April.

Reichsleiter Dr. Ley ist am Dienstagmittag mit seiner Begleitung im Flugzeug in Rom eingetroffen, wo ihm ein feierlicher

Empfang bereitet wurde. So waren Präsident Cianetti, der deutsche Botschafter von Cassel, Landesgruppenleiter Eitel u. a. erschienen. Nach dem Abscheiden der von Jungfaschisten gestellten Ehrenkompanie überreichte eine Arbeiterabordnung mit Standarden im Namen der römischen Industriearbeiter dem Reichsleiter einen Rosenkranz.

Am Nachmittag stattete Dr. Ley dem italienischen Außenminister Graf Ciano, dem Parteisekretär Starace und dem Korporationsminister Santini Besuche ab. Nach der Besichtigung der Waffenfabriken Breda, wo Dr. Ley von der Belegschaft stürmisch begrüßt wurde, hatte der Reichsleiter bei einem Empfang Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen Roms persönlich Fühlung zu nehmen.

Beim Besuch im Parteihaus überreichte Parteisekretär Starace dem Reichsleiter Dr. Ley das ihm vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien verliehene Großkreuz des italienischen Kronenordens mit herzlichen Worten.

Nach der Ueberreichung begab sich Dr. Ley mit seinen Herren zu dem im Parteihaus befindlichen Ehrenmal der für die faschistische Revolution Gefallenen, um dort einen mit den Farben der Bewegung geschmückten großen Lorbeerkranz niederzulegen.

Guter und wirksamer Vorschlag

— hl. Genf, 13. April.

Das „Journal de Genève“ empfiehlt als Mittel zur Bekämpfung des Bolschewismus, alle im „Sowjetparadies“ lebenden Kommunisten in das Ausland und alle im Ausland lebenden Kommunisten in das „Sowjetparadies“ zu schaffen. Ein solcher Anschauungsunterricht würde den Bolschewismus in Kürze verschwinden lassen. Die Moskauer Nachhader wissen dies sehr genau, weshalb sie die Ausreise aus der Käseunion grundsätzlich verboten haben und nur wenigen gelassen, wenn sie ihre Angehörigen als Geiseln zurücklassen.

Was Frauen schufen ist zur Schau gestellt

Die Großausstellung der NS-Frauenchaft, Gau Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart, 13. April.

In den nächsten Wochen eröffnet die NS-Frauenchaft Württemberg in Verbindung mit dem Institut für Wirtschaftspraganda eine Großschau, die das gesamte deutsche Frauenwerk angegliederten Verbände und sämtlicher weiblichen Arbeiter sich besessenen Organisationen lebendig und neuartig herausstellt.

Die in großen Rahmen gefasste Ausstellung darf über die Grenzen des württembergisch-hohenzollernischen Landes hinaus weitgehende Beachtung für sich erwarten. Was seit den Jahren der Nachkriegszeit unermüdetlich von der nationalsozialistischen Frau geleistet wurde an neuem gemeinschaftlichem Schaffen für Volk und Land, was durch Fleiß und Opfer in täglicher Kleinarbeit geschaffen ist, soll bewußt herausgestellt werden.

Wohl liegt das Arbeitsgebiet der Frau in der Stille. Da, wo das laute Leben schweigt, wo die Doffentlichkeit sich zurückzieht, erwacht ihre Gestaltungskraft. Von hier aus, aus dem Kreis der Familie, geht die Arbeit hinaus, in die Gemeinschaft, ins Volk. Wie groß dieses Werk seit dem Auf des Führers an die deutsche Frau gewachsen ist, zeigen die zahlreichen Sonderchauen der in diesem Jahr im ganzen Reich einzig dastehenden Großausstellung.

Nicht besser könnten wir Frauen das Andenken unierer im Weltkrieg und für die Bewegung Gesehnen ehren, als durch unseren eigenen Einsatz für den Aufbau Deutschlands, für das sie ihr Leben gaben. — Eingebend steht der Gedanke über der Schau, verpflichtend geht er mit in den Werktag.

Die Frau durch die Nachtausende

Die Stellung und Haltung der deutschen Frau, angefangen in der Früh- und Vorgeschichte, weitergeführt durch die Jahrhunderte, nicht chronologisch-statistisch, sondern an praktischen Lebensbildern illustriert, wird in der ersten Halle gezeigt. Was an früherem Volksgut und zum Teil heute noch lebendigen Brautstum vorhanden ist, ist in die Schau eingebaut und unsere Frauen, besonders die württembergische Hausfrau wird

mit Freude und Stolz feststellen können, daß sie unbewußt uraltes Brautstum in besonders reicher und origineller Art gepflegt hat.

An die folgende Halle der Jugend schließt sich der Raum der Koffe- und Ererbungslehre und sportlicher Erziehung als Mitgrundlage einer gefunden Generation.

Die Hausfrau und Mutter

in der zweiten Haupthalle tritt uns in ihrem vielseitigen Wirkungsbereich entgegen.

Die dritte große Halle, zeigt die werktätige Frau in den verschiedenen Berufsgruppen, Leben, Wohnung und Erholung. In den nächsten Räumen sehen wir einen Auszug der Frau in der Kunst, Wollende Kunst, Schrifttum, Musik, Theater, Film, Rundfunk, Presse, liefern einen Beitrag zu dem Gesamtbild, das auch hier wie überall ein originelles Frauenschaffen als notwendige Ergänzung der Leistung des Mannes zur Seite stehen muß.

Die Sonderchauen

vom roten Kreuz, Luftschutz, NS-Volkswirtschaft geben Einblick in ihre Arbeitsgebiete und klären manchen Volksgenossen über wichtige Einzelheiten auf. In der Haupthalle der Abteilung Hauswirtschaft — Volkswirtschaft steht der Besucher die im Sinne des Vierjahresplanes wirtschaftende Hausfrau, den Kampf dem Verderb, Altmaterialsammlung und Verwertung, Heimvorratung und Wohnungsaufhaltung, Frauennarbeit im Ausland bringt die nächste Halle. Vernetzung der Volksgenossen und Verständigung von Frau zu Frau über die Grenzen, umfaßt dieses Arbeitsgebiet. Ein großes Schaufochen der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft schließt sich auf der Wirtschaftsterrasse an.

Belebt und unterbrochen werden die Sonderchauen für praktische Vorführungen auf den Gebieten der Genußmittel, Lang, Hauswoll, Hauswirtschaft, Kinderpflege, Modenschöpfungen des Deutschen Frauenwerks. Die technische Ausstellung liegt in Rüstherhand. Im Rahmen der Ausstellungswochen finden Vorträge verschiedener Reichsleiterinnen der NS-Frauenchaft und eine Großkundgebung mit der Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Rittig statt.

Sammlungsruhe bis 30. September

× Berlin, 13. April.

Kaiser der bereits genehmigten Sammlung des Reichsverbandes für deutsche Jugendverbände am 17. und 18. April finden nach einer Anordnung des Reichsinnenministers bis 30. September keine Sammlungen mehr statt, da nach dem Willen des Führers die Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen während der Sommermonate mit Rücksicht auf die großen Leistungen der Volksgenossen für das NSW. weitgehendst eingeschränkt werden sollen.

Prager Polizei war voreilig

Zeitweilige Beschlagnahme der Führerbriefmarken

× Prag, 13. April.

Während sich die gesamte tschechoslowakische Presse, anscheinend auf höhere Weisung über die Beschlagnahme der Führerbriefmarken ausschwärmt, veröffentlicht das tschech-demokratische „Prager Tagblatt“ folgende Erklärung: „Wir hatten gemeint, daß am 10. April bei einigen Markenhändlern in Prag die Markenblöcke beschlagnahmt worden, weil daraus auch ein Zitat aus dem in der tschechoslowakischen verbotenen Buch „Mein Kampf“ gedruckt steht. Die Beschlagnahme erfolgte durch die Polizei, weil bei einigen (1) Bürgern, die dieses Zitat in den Auslagen der Briefmarkenhändler sahen, Kerneris erregt wurde (1). Die Behörde sah jedoch keinerlei Grund zu einem Verbot des Verkaufs dieser Markenblöcke, so daß die Polizei am 12. April die beschlagnahmten Blöcke wieder prädestinierte und der Verkauf somit bewilligt ist.“

Damit wird bestätigt, daß die Polizei zunächst tatsächlich die Markenblöcke beschlagnahmt hat, daß aber nunmehr der Verkauf beigegeben ist.



Kühle englische Antwort

auf die Beschwerden von Valencia

London, 13. April.

Im Unterhaus hat am Dienstag der Vertreter der Labour Party Fletcher die Beschwerde-Note der Bolschewisten von Valencia aufgearbeitet, in der diese bei den verächtlichen europäischen Regierungen dagegen protestiert haben, daß angeblich Italiener auf General Francos Seite an den Kämpfen in Spanien teilnehmen, und zwar behauptet man in Valencia sogar, daß es sich um reguläre Soldaten handele. Fletcher wollte nun vom Staatssekretär des Auswärtigen wissen, ob Eden das Material geprüft habe, das ihm im Auftrag von Valencia unterbreitet worden sei. Aus der Antwort, die Eden hierauf erteilte, ergibt sich, daß der „Botschafter“ der Bolschewisten von Valencia in dieser Sache im Foreign Office vorgesprochen hat. Wie Eden mitteilte, ist ihm aber bedeutet worden, die britische Regierung sei der Ansicht, die beste Lösung der Angelegenheit bestehe darin, daß man in der allgemeinen Frage der Rückführung der ausländischen Freiwilligen in Spanien vorankomme. Sollte sich das als unmöglich herausstellen, so werde allerdings eine neue Lage gegeben sein, die von der britischen Regierung zusammen mit den anderen interessierten Mächten einer Prüfung unterzogen werde. Im übrigen gehe das Ganze in erster Linie den Richtschnur der Neutralität aus.

In ähnlichem Sinne ist übrigens bereits am Montag von Staatssekretär Cranborne ein Vorstoß der Opposition beantwortet worden.

Mißtrauensantrag der Labour-Partei

London, 13. April

Der Beschluß der englischen Regierung, englische Handelsschiffe, die den von nationalspanischen Seestreitkräften blockierten Hafen von Bilbao anlaufen wollen, keinen Flottenbeschütz innerhalb der Drei-Meilen-Zone zu gewähren, hat die Labour-Partei zur Einbringung eines Mißtrauens-Antrages im Unterhaus veranlaßt. In dem Antrag wird erklärt, daß das Haus „das Verhalten der Regierung bedauere, die britische Handelsschiffahrt bei Ausübung ihres ordnungsmäßigen Berufes zu unterstützen“. Die Ausdrücke und Abstimmung über den Antrag wird am morgigen Mittwoch stattfinden.

In der Begründung des Antrages wird der Oppositionsführer Attlee von dem früheren arbeiterparteilichen Marineminister Alexander unterstützt werden. Eden und Baldwin werden voraussichtlich für die Regierung sprechen. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Ausschüsse nicht nur auf die Lage von Bilbao, sondern auch auf die gesamte spanische Frage und die Durchführung des Nicht-Einmischungsabkommens erstrecken wird.

Die Linkspresse tut aufgeregt

London, 13. April.

Während der größere Teil der englischen Presse zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten Baldwin im Unterhaus über die Warnung an britische Handelsschiffe, die nationalspanische Blockade vor Bilbao nicht zu durchbrechen zu versuchen, sachlich urteilt und sie als eine „Anerkennung von Tatsachen“ erklärt („Times“), da die mit der Verhinderung von Munitions- und freiwilligenzufuhren an der nordspanischen Küste befaßte britische Flotte nicht auch noch britische Handelsschiffe in blockierte Häfen geleiten und Minen wegräumen könne („Daily Telegraph“), regt sich der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ scharf darüber auf und erklärt, daß die britische Flotte nur dann die Handelsschiffe beschützen würde, wenn es keine ernstlichen Unannehmlichkeiten für Franco mit sich brächte. Vernon Bartlett bespricht in „News Chronicle“ sogar die britische Regierung der Feindschaft.

Eden's aufgeregt ist die französische „Volkfront“-Presse. So sagt das „Ceuvre“, daß Großbritanniens General Franco „einen nicht zu rechtfertigenden Vorteil“ zugestanden hätte, und die kommunistische „Humanité“ behauptet, daß der britische Regierungsbescheid „alles bisherige an Ungehörigkeit“ übertrage.

Schlechtes Wetter an der Basenfront

Salamanca, 13. April.

Aus dem nationalen Heeresbericht vom Montag geht u. a. hervor, daß die militärischen Operationen an der Basenfront durch anhaltendes schlechtes Wetter zum Stillstand gekommen sind. An der Front von Madrid wurde ein mit Artillerie vorbereiteter und von sowjetrussischen Tanks begleiteter Angriff der Bolschewisten in Richtung auf den Cerro de Aguila zurückgeschlagen. Sechs Bolschewisten gingen in Klammern auf, zwei weitere blieben mardorierunfähig liegen. Die internationalen Soldaten, die auch zu diesen Angriffen angeführt worden waren, gehen in Richtung auf die Befestigungen am Manzanarés und wurden von dort durch andere Abteilungen der eigenen Leute mit Maschinengewehren beschossen, um sie am Rückzug zu hindern. Wenig später wurde mit starkem Einschlag feindlicher Panzerverbände ein neuer Vorstoß versucht, der ebenfalls zusammenbrach und in dessen Verlauf wieder zwei Tanks erbeutet wurden. Nach Aussagen

von Zeugnissen waren die Verluste der in den letzten Tagen besonders stark eingeleiteten internationalen Brigade sehr erheblich. Im Bereich der Südarmee war die militärische Tätigkeit infolge Unwetters nur gering.

Großangriff in Baziristan

London, 13. April.

Die britischen Behörden werden angesichts der zunehmenden Unruhen an der indischen Nordwestgrenze und als Vergeltungsmassnahme für die schwere britische Niederlage am vergangenen Freitag demnächst einen Großangriff auf die aufständischen in Baziristan durchzuführen; hierbei werden voraussichtlich Truppen in Stärke von 3-5000 Mann eingesetzt werden. Laut Blättermeldungen wird die Expedition einer starken Strafexpedition gegen die feindlichen Lori-Rebel-Stämme in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Die Expedition wird sich in der Hauptsache gegen den aufständischen Führer, den Fakir von Jpi, richten, wobei man versuchen wird, ihn entweder gefangen zu nehmen oder aus dem Aufstandsgebiet zu vertreiben. Zur Zeit befinden sich bereits zwei englische Brigaden im Gebiet von Nordbaziristan.

Notmordüberfall

Paris, 13. April

In Cherbourg ist auf einen Vertreter der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque ein tödlicher Mordüberfall verübt worden. Der Täter, dessen Gefinnung leicht zu erraten ist, warf einen Plasterstein in einen Kraftwagen, in dem sich der Vertreter der Sozialpartei befand. Sowohl er wie der Fahrer des Wagens wurden durch die Splitter der Wagenscheibe verletzt.

Arbeitslosenunruhen in Polen

Warschau, 13. April

In Sosnowice fand am Montag eine Arbeitslosenunruhen statt, in deren Verlauf es zu Zwischenfällen kam. Nach dem Bericht der „Gazeta Polska“ belagerten mehrere 100 Arbeitslose das Büro des Arbeitslosenfonds und muhten von der Polizei mit Hilfe von Tränengas gestreut werden. Die Arbeitslosen zogen dann vor das Magistratsgebäude und nahmen eine drohende Haltung an, so daß berittene Polizei gegen sie vorgehen mußte. Eine Anzahl von Personen soll verletzt worden sein.

„Volkfront“-Freund kritisiert

Paris, 13. April.

Der radikalsozialistische Senator und ehemalige Finanzminister Marcel Regnier, der ein grundsätzlicher Gegner der „Volkfront“ ist, wirft der Regierung Blum in der Zeitschrift „Le Capital“ vor, daß sie in Gefahr läuft, die Milliarden zu verschleudern, die die französischen Später ausschließlich für die Bedürfnisse der Landesverteidigung zur Verfügung gestellt haben. Zu all diesen Fehlern gefügt sich jetzt noch die übertriebene, gefährliche Durchführung der 40-Stunden-Woche. Die Regierung tut unter dem Druck der Ruhwiegler, die sich nicht damit zufrieden geben, die gesamte Erzeugung in Unordnung gebracht zu haben, ihr möglichstes, um die Selbstkostenpreise, die ohnehin 30 bis 40 v. H. höher sind als die Weltmarktpreise, noch zu erhöhen.

Die nationale „Liberté“ fragt im Zusammenhang mit den Flagenkandalen im Pariser Weltausstellungsgelände, ob es in Paris und Frankreich keine Regierungs- und Polizeigewalt mehr gibt. Nicht einmal eine Anweisung des Gewerkschaftsverbänden Jouhaux hat Erfolg gehabt. „Journal des Debats“ sagt hinzu, daß heute die Absichten der Regierung nichts, sondern nur noch die — abgesehen und unantant — Befehle des allgewaltigen marxistischen Gewerkschaftsverbandes etwas gelten. Der Staat geht dabei in Brüche.

Einladung nach Moskau abgelehnt

Berlin, 13. April.

Die Preussische Geologische Landesanstalt hat die Einladung zur Teilnahme an dem Ende Juli in Moskau stattfindenden Internationalen Geologenkongress abgelehnt.

Die Ablehnung bedeutet keine Absage an eine internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit, zu der gerade das neue Deutsche Reich sich immer wieder bekannt hat. Über ebenso selbstverständlich ist es für Deutsche, nicht an Veranstaltungen in einem Lande teilzunehmen, in dem Reichsdeutsche willkürlich verhaftet und in Schauprozessen verurteilt werden. Auch darf nicht übersehen werden, daß Moskau die Zentrale der Welthege gegen das Reich ist.

Politische Kurznachrichten

Scheimrat Airdorf

Spricht demnächst in der Stunde der jungen Nation über alle deutschen Sender über „Kohle und Erz — Stahl und Eisen“.

Zur Zeit der Amdingströmung beschäftigen einige tausend Angestellte Londoner Gasketten zu kreieren, wenn ihnen die geforderte Lohnsteigerung nicht bewilligt werden sollte. Kommunistischer Einschlag in der Streikbewegung ist unvermeidbar.

Wegen der Ausweisung englischer Missionare durch die italienischen Behörden in Äthiopien hat der britische Botschafter in Rom Geforderungen geäußert, die ihm vom italienischen Außenminister für einen späteren Zeitpunkt zugesagt wurden.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

ist in Brüssel eingetroffen und hatte nach einer Audienz bei König Leopold eine Aussprache mit dem Gouverneur der belgischen Nationalbank, Franl.

Eine Parlamentstheorie

wird von der bulgarischen Regierung geplant. Neben die Zedranje soll ein Oberhaus unter der Bezeichnung „Staatsrat“ treten, dessen Mitglieder von verschiedenen ständischen Körperschaften bestimmt werden. Auch eine Umbildung der Regierung wird angefangt.

Das Bundesobergericht der Ver. Staaten

hat nunmehr die bisher immer hinausgeschobene Entscheidung gefällt, daß sich Arbeitnehmer gewerkschaftlich organisieren dürfen und daß Arbeiter gezwungen sind, mit den Betriebsmitgliedern zu verhandeln, die ihnen von der Mehrheit der Belegschaft als ihre Vertreter genannt werden. Damit kann nunmehr Präsident Roosevelt sein Koalitionsgesetz durchführen, von dem man eine Verhängung in den Industriegebieten erwartet.

Verprügelt wurden Siphreiter,

die eine Schokoladenfabrik im amerikanischen Staate Pennsylvania lahmgelegt hatten, von etwa 200 Farmern, die ihre Milch nicht mehr anbringen konnten. Die Farmer erzwangen die Betriebsaufnahme und die Einstellung von Arbeitswilligen.

Englische Abgeordnete und Straßenbau-Sachverständige

kommen auf deutsche Einladung hin demnächst nach dem Deutschen Reich, um das moderne deutsche Straßenbauwesen zu studieren.

Der italienische Ministerrat

hat eine Reihe von verwaltungstechnischen Maßnahmen, darunter den Bau eines neuen Flughafens in Genua, und die Durchführungsbestimmungen zum Verbot des Schiffstransportes von Freiwilligen und Kriegsmaterial nach Spanien beschlossen.

Zwischen Danzig und Polen

haben Verhandlungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens begonnen.

Auf der Kapitulationskonferenz

in Montreux wurde die ägyptische Handlungsberechtigung grundsätzlich anerkannt, doch trat der britische Vertreter für eine Übergangsfrist ein.



Reichsfinanzminister Graf Schönerer von Kroft

hielt gestern abend in Kopenhagen einen Vortrag über deutsche Finanz- und Wirtschaftspragen, wobei er insbesondere die Beweggründe und Ziele des Vierjahresplanes darlegte.

Warenaustauschbesprechungen mit Spanien

haben gestern in Berlin mit Vertretern der spanischen Nationalregierung begonnen.

Italien stellt ein Grenzpolizeikorps auf

Dieser Beschluß des italienischen Ministerrates wird von der italienischen Abendpresse am Dienstag berichtet, ohne daß nähere Angaben gemacht wurden.

Der britische Flugzeugträger „Ark Royal“

mit einer Wasserdrängung von 22.000 Tonnen, der 70 Flugzeuge aufnehmen kann, ist am Dienstag in Gegenwart des Ersten Lords der Admiralität, Sir Samuel Hoare, in Birkenhead von Stapel gelaufen.

Reelung-Zwischenfall beigelegt

Im englischen Unterhaus teilte Außenminister Eden mit, daß der Reelung-Zwischenfall, bei dem ein britischer Matrose auf Formosa durch japanische Polizeibeamte mißhandelt worden sein sollte, durch ein Schreiben des Gouverneurs von Formosa an den britischen Konsul beigelegt wurde.

Ablerschild für Professor Dr. Köppen

Der Führer und Reichskanzler hat dem seit vielen Jahren in Graz lebenden berühmten Meteorologen Scheinam Admiralsrat Professor Dr. Wladimir Köppen den Ablerschild des Deutschen Reiches verliehen. Schild und Urkunde wurden am Montag dem greisen Gelehrten, der im 91. Lebensjahr steht, im Grazer deutschen Konsulat feierlich überreicht.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Am Montagvormittag fuhr in der Heilbronner Straße ein Volkstrauertag auf einen Straßenbahnzug. Beide Fahrzeug wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. — Auf der Kreuzung der Silberburg- und Rafernerstraße stieß am selben Vormittag ein Fahrzeug der Feuerwehr 2 mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Auch hier ist nur Sachschaden entstanden.

In Bad Cannstatt führte ein drei Jahre alter Knabe während der Abwesenheit seiner Mutter aus einem Küchenfenster, das er geöffnet hatte, mehrere Meter hoch ab. Er wurde lebensgefährlich verletzt in ein Krankenhaus eingeliefert. — Ein jähriger Knabe wurde von einem Personentransportwagen angefahren. Auch er erlitt schwere Verletzungen.

Der gesamte Lotterievertrag für NSB

Stuttgart, 13. April.

Die Gaubetriebsgemeinschaft Holz des Gau's Württemberg-Hohenjollern überreichte zusammen mit der Wirtschaftsguppe Holzverarbeitende Industrie der NS-Volkswirtschaft 2000 RM.

Anfänglich der ersten Reichslotterie der NSB, Holz in Stuttgart fand im Zeichen des WSB, eine Verlosung von Erzeugnissen der württembergischen Holzindustrie statt. Die Gewinne der Verlosung waren von den Angehörigen der Gaubetriebsgemeinschaft Holz aus unserem Gau zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt worden. Zu der Freude, die die glücklichen Gewinner dieser Erzeugnisse haben, kommt noch für alle Teilnehmer an der Lotterie die Genugtuung, daß der gesamte Ertrag der Verlosung der NS-Volkswirtschaft zur freien Verfügung überlassen wurde. Den Stiftern sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Beim Jungfahren tödlich verunglückt

Oberboihingen, Kr. Nürtingen, 13. April. Der Landwirt Theodor Hausmann war mit Jungfahren beschäftigt und sah vom auf dem Wagen. Als der das Gespann habende Gaul plötzlich einen Sprung machte, fiel Hausmann vornüber und kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß er von seinem eigenen Gespann überfahren wurde. Der unglückliche erlag wenige Stunden darnach im Hochaner Krankenhaus seinen Verletzungen.

GA-Standarte 123

eröffnete das Dankopfer der Nation

Ludwigsburg, 13. April.

In Ludwigsburg waren die Stürme des Sturmabmarsches 1/123 im Schloßhof anmarschiert, um die neue Fahne zu empfangen und um das Dankopfer der Nation zu eröffnen. Der neue Standartenführer Dipp hatte erstmals Gelegenheit, einen Gesamtappell der Sturmabmarsches abzuhalten. Im Schloßhof wurde ein Gemeinschaftsappell der NSB-Gruppenführer Rudin durchgeführt. Im sprach Standartenführer Dipp zu seinen Männern. Hg. Steinhilber sprach als Vertreter des Kreisleiters, worauf Standartenführer Dipp vor dem Rathaus den Vormarsch der SA. abnahm. Ein Werbemittel durch die Stadt schloß sich an. Gruppenführer Rudin machte seinen SA-Männern auf der Durchfahrt einen kurzen Besuch auf dem Arsenalplatz war ein Zelt angebracht, in dem eine vorläufige Zeichnungsflecke eingerichtet war. Schon in den ersten Stunden drängten auf dem Dienstzimmer der Standarte die Zeichner zu den Plänen.

Biffingen, 13. April. (Partei- und HJ-Heim werden gebaut.) Die Gemeinde plant, das Riedertranzhaus um Parteihaus umzubauen. Der Bau eines HJ-Heimes ist für das nächste Jahr geplant; im Voranschlag 1937 ist bereits ein größter Betrag dafür eingestellt worden. Auch die Vorarbeiten für die Erstellung eines Werkturnes sind so weit gediehen, daß an die Erhebung dieses Bauvorhabens herangegangen werden kann.

Neutlingen, 13. April. (In einen Kinderwagen gefahren.) Als ein Radfahrer die Lößinger Straße bei der Bäckerei zur „Friedrichsau“ stadtauswärts fuhr, wollte eine Frau mit ihrem Kinderwagen die Straße überqueren. Der Motorradfahrer, dem durch einen parkierenden Personentransportwagen die Sicht behindert war, fuhr den Kinderwagen an und führte zu Boden. Das 1 1/2 Jahre alte Kind wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt einen Hinterkopf sowie Hautverletzungen. Motorrad und Kinderwagen wurden ziemlich stark beschädigt.

Ulm, 13. April. (Der neue Führer des Sängerkreises.) Der bisherige Kreisführer des Ulmer Sängerkreises, Landrat Barth, hat sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Standartenführer, Minister des Innern Dr. Schmidt, hat Direktor Max Frey, der in den Jahren 1924 bis 1930 bereits die Geschäfte des Ulmer Kreises führte, zum Kreisführer berufen. Der Herr Frey gehört seit 1930 dem Führerrat an.

Ulm, 12. April. (Gautsprecher im Ulmer Münster.) Im Ulmer Münster wurde verlustlos eine Gautsprecheranlage eingebaut, die zum erstenmal bei einem Gottesdienst Ende voriger Woche benützt wurde. Zur Zeit wird ihre Verwendbarkeit und Brauchbarkeit noch erprobt.

Ulm, 12. April. (Wettampfung das beste Meisterstück.) Die Handwerkerkammer Ulm hat einen Wettampfung das beste Meisterstück ausgeschrieben. Die Stadtverwaltung Ulm hat zu diesem Wettbewerb einen Preis von 75 RM. und die Kreis-Handwerkerkammer Ulm einen von 50 RM. für Teilnehmer aus dem Kreise Ulm ausgeschrieben. Auch das Landesgewerbeamt Stuttgart und das Deutsche Museum in München haben Preise gestiftet. Die Arbeiten müssen spätestens bis 19. April 1937 beim Hausmeister des Schwörhauses Ulm, Weinhof, eingebracht werden. Am 30. April wird die Ausstellung der besten Meisterstücke im Schwörhaus der Stadt Ulm erfolgen.



Explosion auf einem Motorboot

Vom Bodensee, 13. April.
Im Lindauer Seehafen ereignete sich auf einem Motorboot, das dem Fremdenverkehr auf dem Bodensee dient, eine schwere Explosion. Nach einem Kurzschluss zwischen Batterie und Kabel sprang ein Funke in die gasgefüllte Kabine; mit heftigem Knall folgte sofort eine hohe Stichflamme aus dem Schiffinnern und setzte das 40 Personen fassende Boot im Nu in Flammen. Nach verschiedenen Versuchen gelang es schließlich der Besatzung der in der Nähe ankommenden „Alga“, mittels Schaumlöschmasse den Brand zu löschen. Der Schaden ist erheblich, denn der „Silberhede“ wurde zu einem Großteil vernichtet. Der Mechanikerlehrling Erich Kaitmer von Lindau erlitt schwere Brandverletzungen an Gesicht, Händen und Füßen und wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert.

Schwäbische Chronik

Der letzte Vieh- und Schweinemarkt in Kälten, der wieder ohne Juden vor sich ging, hat aufs neue bewiesen, daß „unser Rast“ ganz und gar unndig sind, denn Beschickung und Handel waren sehr gut.

In diesen Tagen fiel das 8 Jahre alte Töchterchen des Gendarmerieoberwachtmeisters Klemm in Leberlingen in einen mit heißem Wasser gefüllten Juber und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es kurz darauf starb.

Durch Betriebsstörungen ist es möglich geworden, schon in nächster Zeit in Reßlingen, Kreis Urach, weitere 25 Eigenheime in der Gai-gentain-Ziehung zu erstellen.

Der Musikverein Eningen (bei Reutlingen) kann in diesem Jahr das Fest seines 20jährigen Bestehens feiern.

Zwei Wochen Spielraum für Mai-Feiern

Überall da, wo nicht genügend Räume für die Betriebsfeiern aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes zur Verfügung liegen, können diese Feiern in der Zeit vom 26. April bis 10. Mai durchgeführt werden. Die vergangenen Jahre haben erwiesen, daß viele Betriebe ihre Feiern nicht in der geplanten Weise durchführen konnten, weil es nicht möglich war, geeignete Räume in Gollstätten zur Verfügung gestellt zu erhalten. So entstand oftmals auch ein erheblicher Ausfall für deutsche Gollstättenbetriebe, der in Zukunft vermieden werden kann.

Beiträge pünktlich abliefern

Der Inhaber eines Freizeugeschäfts war in erster Instanz vom Schöffengericht in Kälten zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden, weil er Versicherungsbeiträge zwar vom Lohn einbehalten, aber nicht an die in Frage kommenden Stellen abgeführt hatte. Das Berufungsgericht ist über dieses Urteil hinausgegangen. Denn es stellte fest, daß der Angeklagte aus dem gleichen Grunde bereits in sieben Strafverfahren wegen der gleichen Vergehen jedesmal zu Geldstrafen verurteilt worden ist, die aber alle nicht den geringsten Eindruck auf ihn gemacht haben. Es wurde dann festgestellt, daß von einer Notlage des Angeklagten nicht die Rede sein konnte; deshalb hat die Große Strafkammer den Angeklagten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt und ihm unterlagt, für die Dauer eines Jahres das Gewerbe eines selbständigen Freizeugeschäftes auszuüben. Das Urteil ist rechtskräftig.

Frühes Grab

Hirsau. Der am vergangenen Freitag in Bad Liebenzell verunglückte Hiltlerjunge Erich Bod wurde am Montag mittag unter großer Beteiligung der Bevölkerung hier zu Grabe getragen. H. und Jungvolk von Calw, die H. von Liebenzell und der B.M. von Hirsau legten dem allzutrüb verstorbenen Kameraden Kränze am Grabe nieder.

Staatliche Unterstützung

Bad Liebenzell. Bad Liebenzell steht an einem bedeutsamen Wendepunkt seiner Entwicklung: der Würt. Staat hat zugestimmt, die künftige Entwicklung des Kurwesens in Bad Liebenzell mit staatlichen Mitteln zu fördern. Als Gegenleistung fordert der Staat von der Gemeinde den Verzicht auf das alte Bürger-Vorrecht der Holzgerechtigkeit gegen Barablösung. Bad Liebenzell wird im Hinblick darauf, daß es in gleicher Weise wie Stades und Mergentheim die Härte des Staates erhält, dieses kleine Opfer gerne bringen.

Verkehrsunfall

Horb. Vorgestern abend ereignete sich auf der Reichstraße 14 beim Stadtausgang in Richtung Dettingen ein Verkehrsunfall. Ein Stuttgarter Personenkraftwagen fuhr in Richtung Horb. Dem Kraftfahrer kam ein Radfahrer entgegen, der angeblich auf der falschen Seite fuhr. Er wurde von seinem Fahrrad über die Kühlerhaube hinweg gegen die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert und fiel von dort auf den Boden. Er zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf zu und wurde in das Bezirkskrankenhaus Horb eingeliefert. Da der Kraftwagen eine außerordentlich lange Bremsspur hervorgerufen hatte, wurde bei ihm eine Bremsverfälschung vorgenommen. Es wurde festgestellt, daß die Fußbremse nur mangelhaft wirkte, was mißbestimmend für den Unfall sein dürfte. Da das Fahrzeug in diesem Zustand eine Verkehrsgefährdung bedeutet wurde es polizeilich beschlagnahmt.

Zwischen zwei Stämmen

Calmbach. Der 27jährige Holzfaller Wilhelm Pfenniger war im Kleinstamm mit Holzfällen beschäftigt. Als er einen Stamm den Berg hinabtrieb, kam ein zweiter ins Gleiten, so daß der Arbeiter zwischen beiden eingeklemmt wurde. Er erlitt Quetschungen und Blutergüsse.

Letzte Nachrichten

Der Rücktritt des Justizministers Boveffe offiziell bekannt gegeben.

Brüssel. Unter dem Vorbehalt des Ministerpräsidenten von Friesland fand Dienstag abend ein Ministerrat statt, von Friesland gab offiziell den Rücktritt des Justizministers Boveffe bekannt, der zum Gouverneur der Provinz Namur ernannt worden ist.

Ueber den Nachfolger des Justizministers Boveffe ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Schwarzes Brett

Verteilung. Raßbrot verboten

Partei-Organisation

Gauerschulungsamt
4/37/81
Der nächste allgemeine Lehrgang findet vom 2. bis 8. Mai in Waldmannshofen, Kreis Gaildorf, statt. Meldungen über die Kreisleitungen an Gauerschulungsamt Stuttgart, Postfach 825.

Gauerschulungsamt
5/37/81
Auf der Gauerschulungsabteilung Reckbrunn finden folgende Sonderlehrgänge für Politische Leiter statt: 2. bis 8. Mai Kreis Ellwangen, 18. bis 22. Mai Kreis Schöningen, 30. Mai bis 5. Juni Kreis Reckersheim, 13. bis 19. Juni Kreis Reckersberg, 27. Juni bis 3. Juli Kreis Ellingen, 11. bis 17. Juli Kreis Tübingen, 25. bis 31. Juli Kreis Oberndorf. Der August in Ferienmonat.

Partei-Amt mit betrauten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront
Rechtsberatungsstelle für Gollschafftomitglieder
Morgen von 11 bis 12 Uhr Sprechstunde im alten Postamt.

H.J., J.V., B.D.M., J.M.

H.J.-Standort Nagold
Heute abend 9 Uhr Standortappell am Haus der NSDAP. Unbedingt Sommerdienstanzug, wünschlich schwarze Hosen. Es werden Reichsausweise ausgegeben. Standortführer.

H.J.-Sanitätstours
Heute abend 9 Uhr in Nagold. Simmerfeld und Eschhausen. Uba.-Mtzg.

Deutsches Jungvolk, Föhn, 23/126 Stühlerberg
Heute mittag tritt der gesamte Standort Eschhausen mit den Neuaufgenommenen punkt 17.30 Uhr am Rathaus an. Tadellose Uniform!
Die Jungenschaftsführer haben sofort die Beistände für April beim Geldverwalter abzulefern. Föhnleitführer.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 24/126 Nagold
Das Föhnlein steht am Mittwoch, den 14., um 15 Uhr in tadellosem Sommerdienstanzug am Stadtplatz. Für den Jahrgang 1937 ist dies der erste Dienst. Außerdem treten familiäre Jungen an, die in die Hitlerjugend überwiesen werden. Föhnleitführer.

Deutsches Jungvolk, Föhnlein 25/126
Heute nachmittag tritt der Standort Hatterbach um 17.30 Uhr beim Rathaus an. Der gesamte Jahrgang 1937 tritt punkt 18 Uhr in der Meldestelle im Rathaus an. Die Standortführer schicken mir sofort die Meldung über die Aufnahme. Föhnleitführer.

Kurt wieder in Athen
Athen. Reichsminister Kurt und seine Begleitung sind von Kappeln nach Besichtigung von Neuen, Alt-Rosinith und Eleusis wieder nach Athen zurückgekehrt.
Minister Kurt spricht am Dienstag abend zu den in Athen anwesenden deutschen Volksgenossen.

Amerikanischer Massenflug Kalifornien-Hawaii erfolgreich beendet
Keuport. Der erste Massenflug amerikanischer Marineflugzeuge von Kalifornien nach Hawaii ist am Dienstag erfolgreich beendet worden. Zwölf Maschinen mit 78 Mann Besatzung an Bord trafen ein. Die 253 Meilen lange Strecke wurde in 21 Stunden 25 Minuten zurückgelegt.

Zwei Regier gefasst
Keuport. Wie aus Grenada (Mississippi) gemeldet wird, holte eine aufgeregte Volksmenge zwei Regier, die des Mordes an einem reichen Geschäftsmann angeklagt waren, aus dem Gefängnis heraus und landete sie in der Nähe der Nordküste. Die Regier wurden an einen Holzblock gebunden und verbrannt.

Die Sieger des „KdF“-Preiswettbewerbs

Berlin, 13. April.
An den literarischen Preiswettbewerben des Reichsamtes Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beteiligten sich fast 7 000 Volksgenossen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. April 1937
Des irdischen Lebens ganze Seligkeit feimt in zwei Herzen, wo die Liebe waltet.

Dankopfer der Nation

Die Ehrenlisten zum Dankopfer der Nation liegen auf:
am 21. Sturm 21/180 im Geschäftszimmer der Kreisleitung;
am 26. Sturm 26/180 (fr. StM.) in Nagold bei Tempführer Benz (Stadtbanamt);
in Wildberg und Hatterbach je auf dem Rathaus.

Vorspielabend

Morgen Donnerstag abend 20.15 Uhr im Festsaal des Seminars. Die Vorspielabende des Musikvereins finden auch im Sommerhalbjahr ihre Fortsetzung und werden eröffnet mit der ersten Sinfonie von Beethoven auf zwei Klavieren. Wir möchten das letzte Jahr des hiesigen Seminars nicht vorübergehen lassen, ohne einige Symphonien des großen Wiener Meisters in der Öffentlichkeit zu spielen.

Nagold am Steuer

Jeder 2. Nagolder besitzt ein Kraftfahrzeug.
In seiner Zeit ist das Kraftfahrzeug und seine Bedeutung so sehr zum Maßstab für die Lebensqualität einer Stadt geworden wie in anderer der Epoche der Motorisierung. Man mag früher geneigt, lediglich die Einwohnerzahl als den allein richtigen Maßstab zu betrachten, so ist heute die Auffassung weit verbreitet, daß besonders die Zahl der in einer Stadt zugelassenen Kraftfahrzeuge ein Schlüssel der Erkenntnis ihrer lebendigen Bedeutung gemacht werden kann. Das Kraftfahrzeug ist aus dem alltäglichen Leben unserer Zeit nicht mehr fortzudenken. Seine bisherige Entwicklung erzeugt Chancen und Bewunderung, und ungenutzte Entwicklungsmöglichkeiten liegen noch vor ihm.
Im Deutschen Reich wurden bei der letzten Zählung am 1. Juli 1936 insgesamt 2 474 591 Kraftfahrzeuge gezählt; mithin kommt in Deutschland auf 27 Einwohner ein Kraftfahrzeug.

Im Zulassungsbezirk Kreis Nagold gab es bei der letzten Reichszählung 1936 Kraftfahrzeuge; im Kreis Nagold kommt also ein Kraftfahrzeug auf 23 Einwohner.

Die Nagolder Kraftwagen-Dichte — verglichen mit Reich und Ausland

Im Kreis Nagold wurden bei der letzten Reichszählung 376 Personenkraftwagen gezählt; im Kreis Nagold kommt also auf 71 Einwohner ein Kraftwagen. Diese zahlenmäßigen Feststellungen erhalten Bedeutung, wenn wir sie mit einigen kleineren Verwaltungsbezirken unseres engeren Heimatgebietes, mit dem Reichslandschaftsamt und dem Durchschnitt einiger wichtiger ausländischer Staaten vergleichen. Ein Kraftwagen kommt

im Kreis Nagold	auf 71 Einwohner
im Kreis Weingarten	auf 69 Einwohner
im Kreis Badnau	auf 91 Einwohner
im Deutschen Reich	auf 54 Einwohner
in Frankreich	auf 20 Einwohner
in Großbritannien u. Nordirland	auf 23 Einwohner
in den Staaten v. Amerika	auf 5 Einwohner
in Italien	auf 108 Einwohner
in der Schweiz	auf 40 Einwohner
in Österreich	auf 147 Einwohner
in Polen	auf 1301 Einwohner

Dieser Vergleich läßt erkennen, welche großen Möglichkeiten den Bestrebungen zur Weiterführung der Motorisierung des öffentlichen Verkehrs noch offen stehen.

Zunahme des Viehbestandes im Kreis Nagold

Die amtlichen Ergebnisse der letzten allgemeinen Viehzählung vom 3. Dezember 1936 liegen nunmehr für alle Oberamtsbezirke des Landes vor. Im Vergleich zur Zählung ein Jahr zuvor, am 3. Dezember 1935 (in Klammern) sind im Kreis Nagold ermittelt worden: 981 (979) Pferde (ohne Militärpferde), 12 330 (11 112) Stück Rindvieh, darunter 9917 (8813) Milchkühe und 1145 (919) Stück weibliches Jungvieh von 1 bis 2 Jahren, 2836 (2701) Schafe, 7744 (7522) Schweine, 1191 (911) Ziegen, 63 056 (52 229) Hühner, sowie 3155 (24 96) Bienenstöcke. Im Gegensatz zum Landesdurchschnitt hat in unserem Oberamt der Pferdebestand eine wenn auch leicht geringere Zunahme erfahren. Dagegen ist die Zahl der Schafe im Kreis Nagold etwas zurückgegangen, eine nur in wenigen Bezirken zu beobachtende Erscheinung. In allen anderen Viehzählungen ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung eingetreten.

Brandschaden im Wald ist Landschaden

Es geht in die warme Jahreszeit hinein. März- und Aprilmonat trocknen den Wald aus, der von dem Raub des Vorjahres, von Pflanzenzweigen aller Art bedeckt ist. Gerade das Frühjahr birgt erhöhte Waldbrandgefahr. Es kann deshalb nicht genug genug gewarnt werden. Unser deutscher Wald stellt ein unermessliches Volksgut dar, und ein einziger Waldbrand vermag Werte zu vernichten, die den Staatshaushalt empfindlich schädigen. Beißt du, froher Wanderer, der du den Wald über alles liebst, der du vielleicht durch eine kleine Unachtsamkeit ihn gefährdest, daß 80—120 Jahre dazu gehören, um Radelholz für Baumzweck schlagreif zu machen, daß 140—160 jährige Kiefern erst hochwertiges Tischlerholz liefern und daß selbst Papierholz 60—80 Jahre, Brennholz 20—30 Jahre steht? Beißt du, daß trotz der Tatsache, daß 27 Prozent unseres deutschen Bodens mit Forsten bestanden sind, unser so günstiges Bewaldungsverhältnis nicht im engersten Maße ausreicht, um Deutschlands Holzbedarf zu decken? Von da bis zu der Überlegung, daß jeder Waldbrand erhöhte Einfuhr nötig macht, ist nicht weit, und daß zur Einfuhr Devisen gehören, weiß heute jedes Schulkind. Der Wald ist uns allen anvertraut, wir alle wollen auf seine Erhaltung, seine Pflege bedacht sein, wollen wachen über jede Gefahr, die ihm droht, und wollen dies vom ersten warmen Frühlingstag an als Staatsbürger mit einem hohen Wissen über Zusammenhänge in der Wirtschaft unseres Volksstaates stets bewußt sein.

Papier sammeln — aber richtig aufbewahren!

Hausfrauen, Kleingewerbetreibende! Legt größten Wert auf richtige Aufbewahrung wichtiger Stoffe wie Lumpen und Papier aller Art. Papier ist ein wertvoller Rohstoff, ist sauber aufzubewahren, muß von allem Unrat (Speisereste, Holzspäne usw.) frei und rein gehalten werden. Zeitungen, alte Bücher und dergleichen werden gesammelt, auch das lose Papier! Papier soll nicht im Kohlenfeller aufbewahrt werden! Und der Papierfeller ist nicht Abfallort für alles mögliche Papier- und Textilschutt der Hausfrau und Kleingewerbetreibenden werden im ganzen Lande gesammelt durch die Sammler mit orangefarbenen Armbinden. Eine Bezahlung kann jedoch nur bei Anfall größerer Mengen in Frage kommen.

Kaffee wird durch **Mühlen Franck** gebaltvoller
1/4 kg 22 Pfg

ten die ihre kleinen und großen Ergebnisse auf Rdf.-Reisen in Novellen, Gedichten, Kurzgeschichten und Anekdoten erzählten. Rummeher wurden die Sieger der vier ausgearbeiteten Beteiligungsgruppen festgelegt.

Den ersten Preis für Rdf.-Reisenovellen erhielt Karl Schulz-Ludau, den zweiten Preis Waldemar Augustin-Bremen, den dritten Preis Bert Brennecke - Magdeburg. Es kamen Preise von 1000 und je 400 Reichsmark zur Verteilung. Die beste Rdf.-Reise-Kurzgeschichte schrieb Willi Guttig-Sonderheim in der Pfalz. Als Zweit- und Drittbester wurden die Kurzgeschichten von Alfred Bergien-Essen und Elfriede Galsour-Wangen i. Magdeburg gewertet (Preise 300 und je 100 Reichsmark). Für die besten Rdf.-Reise-Gedichte wurden ausgezeichnet Werner Klähn-Berlin, Werner Sande-Berlin und Hans Kibelich in Oberhausen im Rheinland (Preise 100 und je 50 Reichsmark). Die schönsten Rdf.-Reise-Anekdoten erzählten Walter Bach-Berlin, Mario Heil de Brentani-Berlin und Alfred Quastenberg-Wemscheid (Preise 50 und je 20 Reichsmark). Weitere Volksgenossen wurden mit 10 Norwegereisen auf Schiffen der Rdf.-Flotte beschenkt, ferner wurden noch wertvolle Bücher als Anerkennungspreise ausgegeben.

Dorfbrand im Eichsfeld

25 Gehöfte in Flammen
Heiligenstadt, 13. April.

Am Dienstagmittag gegen 12.30 Uhr brach in einem Gehöft in Kreuzgeber ein Brand aus, der sich, durch starken Wind begünstigt, mit tieferer Geschwindigkeit über das halbe Dorf ausbreitete. 25 Gehöfte stehen in Flammen, einige von ihnen sind bereits niedergebrannt. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge des Wassermangels außerordentlich schwierig, so daß beispielsweise eine Motorpumpe nicht eingesetzt werden kann. Feuerwehrpolizei und Soldaten sind an den Rettungsarbeiten beteiligt.

Englische Ministergehälter erhöht

London, 13. April

Die Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Ministergehälter und die Festsetzung eines Gehältes für den Oppositionsführer wurde am Montagabend vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 228 gegen 136 Stimmen angenommen.

Minensperre-Erfinder starb im Elend

Paris, 13. April

In einem alten Eigenenwagen, der ihm am Rande der Stadt Paris als Wohnung diente, starb im Alter von 60 Jahren ein Mann, der einstmalig sehr bekannt war: der französische Ingenieur Pichoud, Erfinder der Minensperre. Zu Beginn des Weltkrieges befand er sich in Amerika, wo er den damaligen französischen Finanzminister kennen lernte. Er trug ihm seine Gedanken vor und empfahl die Anlegung von Minensperren zum Schutz der Häfen gegen feindliche Kriegsschiffe, namentlich Unterseeboote. Das französische Kriegsministerium wurde alsbald unterrichtet und griff den Gedanken auf; der Ingenieur aber brachte es infolgedessen zu etlichem Reichtum.

Ein Schlaganfall machte ihn jedoch einige Jahre später so gut wie arbeitsunfähig. Ungerechte Freunde und Mitarbeiter mißbrauchten sein Vertrauen und nutzten den unglücklichen Mann derart aus, daß sein Vermögen bald restlos dahinschwand. Unter dürftigsten Verhältnissen fristete er dann die letzten Jahre seines Lebens.

„Söhne der Freiheit“ protestieren Kuffenherrnregende Verbrechen einer Sekte in Kanada

London, 13. April.

Die Polizeibehörden in Kelson sahen sich gezwungen, umfangreiche Schutz- und Vorbeugungsmassnahmen gegen das Treiben der „Söhne der Freiheit“ zu ergreifen. Eine Sekte, die sich seit einigen Tagen in Britisch-Kolumbien durch Terrorakte hervortut. Nachdem diese Sekte in den letzten Tagen fünf Schulen und vier öffentliche Gebäude durch Brandbomben eingegriffert hat, drohte sie jetzt, die Brücken der kanadischen Pazifikbahn zu sprengen. Diese Terrorakte sind angebliche Protestmassnahmen der Sekte gegen die kanadischen Erziehungsmethoden. Die „Söhne der Freiheit“ sind die bekannte Sekte der „Tuchoborjen“ („Geisteslämpfer“), die sich 1746 in Russland gebildet hat und gegen Ende des 19. Jahrhunderts nach Kanada ausgewandert ist.

Systerie links!

Budapest, 13. April.

Die Offensive der Linksparteien gegen die Rechtsbewegung in Ungarn dauert an. Am Dienstag unternahm die Linke mit Unterstützung der Vegetarier und Tibor Gedhardt im Finanzministerium des Abgeordnetenhauses einen neuen Vorstoß. Bei der Beratung des Staatshaushaltes richtete sie in geradezu hysterischer Weise an die Regierung die dringende Aufforderung, mit schärfsten Mitteln gegen die Rechtsbewegung vorzugehen und sie endgültig zu unterdrücken. Justizminister Bazar betonte, daß die Regierung jede gefehrwidrige Handlung, auf welcher Seite immer sie begangen werde, mit gleicher Strenge zu bestrafen entschlossen sei. Den Kundgebungen extremer Kreise brauche man jedoch keine übertriebene Bedeutung beimessen. Im übrigen habe die Regierung den Staatsanwaltschaften alle notwendigen Anweisungen erteilt.

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Südamerika

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag um 20.47 Uhr bei günstigem Wetter unter Führung des Kapitäns Willemann zu seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt in Friedrichshafen gestartet. An Bord befinden sich 21 Fahrgäste, darunter Prof. Kempff, der bekannte Klorivortrueser, und große Mengen Post und Fracht.

Handel und Verkehr

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 13. April

Die Anlieferungen der Erzeuger sind in allen Getreidearten belanglos. Die Roggenmüllern konnten aus norddeutschen Herkunftsländern verlost werden, während in Weizen Zuteilungen der Reichsstelle erfolgten. Die Roggenaustauschaktion nimmt ihren Fortgang. Für Futtermittel be-

steht bei ungenügendem Angebot starker Bedarf. Weizen und Weizenmehl sind gefragt. Der Großmarkt am nächsten Dienstag, 20. April, fällt aus. Es notierten je 100 Kilogramm frei verladen: Weizen, mittl., durchschnittl. Beschaffenheit, 75/77 Rg. April-Erzeugerpreis W VIII RMR. 20.20, W X RMR. 20.40, W XIV RMR. 20.80, W XVII RMR. 21.10; Weizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Rg. R XIV April-Erzeugerpreis RMR. 17.20, R XVIII RMR. 17.70, R XIX RMR. 17.90; Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Rg. April-Erzeugerpreis G VII RMR. 17.30, G VIII RMR. 17.60; Futterhafer, durchschnittl. Beschaffenheit, 44/46 Rg. April-Erzeugerpreis H XI RMR. 16.70, H XIV RMR. 17.20, Wiesenhü (Lose) RMR. 4.50-5.50, Kleber (Lose) RMR. 3.50-4.50, Stroh (Strahlgerweh) RMR. 2.80-3.20, Spelzgerste ab Station der Erzeuger oder Gerbenhäuser RMR. 2.50-2.70. — Weizenmehl im Gebiet des Getreidevertriebsverbands Württemberg. Preise für 100 Rg., zuzüglich RMR. — 50 Frachtenausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernsen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RMR. 1.25 per 100 Rg. Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 Prozent kleberreichen Auslandweizen RMR. 1.50 per 100 Rg. Aufschlag. Reines Kernsenmehl RMR. 3.50 per 100 Rg. Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl Basis-Type 512 (Weizenmehl) Aprilpreis W VIII RMR. 29.65, W X RMR. 29.55, W XIV RMR. 29.80, W XVII RMR. 29.80. — Roggenmehl Basis-Type 1150 R XIV Aprilpreis RMR. 22.70, R XVIII RMR. 23.30, R XIX RMR. 23.50. Kleingrundpreise ab Mühle einschließlich Sad Weizenmehl ab 15. September 1936: W VIII RMR. 9.95, W X RMR. 10.10, W XIV RMR. 10.30, W XVII RMR. 10.45. Roggenmehl ab 15. August 1936: R XIV RMR. 10.10, R XVII RMR. 10.40, R XIX RMR. 10.50. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RMR. 2.50 per 100 Rg. treuer als RMR. für alle Beschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlprüfungsamtes maßgebend.

Diebstehle. Kallen; Garten 345-420, Röhre 272-550, Kalben und Jungvieh 142-340, Räder 63-95, Stiere 390 RMR.

Schweinepreise. Kallen; Mittelschweine 14 bis 22 RMR. — Säuglinge; Mittelschweine 29 bis 38, Käufer 70 RMR. — Wiedlingen; Mittelschweine 20-25, Mutterchweine 110-140 RMR.

Fruchtpreise. Kallen; Futtererbsen 13, Bohnen 12 RMR. je Hk. — Weizen: Kaiser 9, Erbsen 17 RMR.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, den 13. April 1937

Auftrieb: 4 Ochsen, 180 Bullen, 236 Röhre, 47 Färsen, 741 Kälber, 1795 Schweine.

Preise: Ochsen a) 44; Bullen a) 40-42, b) 38-39, c) 33; Röhre a) 40-42, b) 33-38, c) 25 bis 32, d) 18-24; Färsen a) 43; Kälber: Andere Kälber a) 60-65, b) 53-59, c) 42-50, d) 30 bis 40; Schweine a) —, b) 1. und b) 2, 52, c) 51, d) und e) 48, f) —, g) 1. 52, g) 2. 48-49, Eber und Altschweine 50.

Marktergebnis: Großvieh: a-Röhre, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen gutgeleitet; Handel in den übrigen Viehklassen belebt, Kälber belebt, Schweine gutgeleitet.

Stuttgarter Fleischmarkt vom 13. April. Ochsenfleisch a) 75-78; Bullenfleisch a) 72-75; Röhrenfleisch a) 72-75, Röhrenfleisch b) 58-63; Färsenfleisch a) 75-78; Kalbfleisch a) 86-97, b) 86 bis 97, c) und d) 70-80; Hammelfleisch b) 86 bis 90, d) 70-78; Schweinefleisch b) 73. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kalbfleisch ruhig, Röhrenfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

Vorausichtige Bitterung bis Donnerstagabend: Im ganzen unbeständig, jedoch nicht durchweg unfreundlich.

Der Weltrekord unserer Hornbergflieger

Langstreckenflug in einer zweiflügeligen Röhre von Hornberg bis Bingen

Zu dem erfolgreichsten Langstreckenflug unserer schwäbischen Landflieger erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Das Segelflugzeug, mit dem der neue Weltrekord aufgestellt wurde, ist erst vor vier Wochen in der Reichssegelfliegerschule auf dem Hornberg eingetroffen. Es handelt sich um eine ganz neue Konstruktion des Diplomingenieurs Jakob vom Deutschen Forschungsinstitut für Segelflug in Darmstadt. Das Flugzeug hat das verhältnismäßig große Eigengewicht von 250 Kilogramm, wozu noch das Gewicht der beiden Flieger mit zusammen 150 Kilogramm kommt. Die Röhre ist mit Doppelsteuer ausgestattet, so daß beide Flieger von ihrem Sitz aus steuern können.

Fluglehrer Kniez, der jetzige Leiter der Reichssegelfliegerschule auf dem Hornberg, stammt aus Bad Cannstatt. Er war früher schon bei der „Flug- und Arbeitsgruppe I“ in Stuttgart tätig. Sein Flugkamerad, der Heilbronner Bed, befreit seit Ende des Jahres 1934 auf dem Hornberg das Amt eines Hauptfliegers.

Die Flieger erzählen

Wie die Flieger über ihren Flug berichten, starteten sie am Montagmorgen um 12 Uhr auf dem Hornberg zunächst ohne festes Ziel. Sie hatten nur den Wunsch, den von den Russen innegehabten Weltrekord für zweiflügelige Segelflugzeuge zu brechen und einen entscheidenden Sieg an Deutschland zu heften. Ueber Badnang schienen die Wetterverhältnisse wenig verheißungsvoll, plötzlich spritzte es jedoch einen leichten Auftrieb, der sie in Richtung Heilbronn wies. Ueber der Neckarstadt angelangt, zeigte der Höhenmesser die stattliche Zahl von 1800 Metern an. Der Weiterflug war nun nicht etwa einfach, Wolken verdeckten die Sicht, die Winde wechselten unregelmäßig und der Erfolg läßt keineswegs sicher. Als Heidelberg und Mannheim in nächster Nähe, glanzen die Flieger mit ihrem „Pollux“ Frankfurt erreichen zu können, als der Wind plötzlich abdrehte. Es ging an Weiden vorbei und plötzlich grühte das Rheintal bei Bingen. Drei Kilometer vor dem Dörfchen Badesheim entfiel, als um 17.10 Uhr eine tadellose Landung. Ueberglücklich ließen sich die beiden sofort mit dem Hornberg verbinden, wo ihnen voller Begeisterung der Weltrekord bekräftigt wurde.

Gekorbene: Carl Dötting, Calw / Barbara Dittus, 71 J., Löhndardt / Christian Reithaler, 74 Jahre, Altbulach / Karl Steinle, Feldbühl a. D., 65 Jahre, Reubulach / Johann Müller, 78 J., Altbulach.

Druck und Verlag des „Gesellschaftler“: G.W. Jaiser, Inh. Karl Jaiser, Magdoler Hauptstraße 74, Calw. Verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G.H. Nagold.

M. März 1937; 2698.

Zur Zeit ist Preistafel Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadtpflege Nagold
Von morgen, den 15. April ab bis einschl. 30. April findet auf der Stadtpflege täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr
Wasserzins-Einzug
statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. Januar bis 31. März 1937. Die Wasserzins-Quittungsfarte ist mitzubringen. Die Kassenstunden sind pünktlich einzuhalten.

Herren- und Damen-Fahrräder
haben Sie gut zu preisen bei
Hugo Monanni - Nagold
Verkauf ein 646
Zündappmotorrad
300 ccm, Steuer abgelöst, im besten Zustand, neuen Kolben, Horn und Lichtmaschine, 90% bereit
Helmut Wolf, Hatterbach
Beihingerstr. 319

Die Barole des schwäbischen Landvolkes:
Auf zur 4. Reichsnährstands-Ausstellung München 30. Mai - 6. Juni 1937
Niemand kann es sich leisten, daheim zu bleiben — wenn andere nach München zur 4. Reichsnährstandschau fahren. Man geht sich nur der Gefahr aus, in Unkenntnis der neuesten Leistungen auf dem landwirtschaftlichen Gebiet in seiner eigenen Wirtschaft zurückzubleiben. Im Zeichen des Vierjahresplanes muß aber jeder einzelne Hof zur höchsten Leistungsfähigkeit entwickelt werden. Besucht daher die Reichsnährstandschau und meldet euch sofort zu der Sonderzugsfahrt beim Ortsbauernführer an!

Wett über 150.000
Bruchleidende
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D. R. P. 342187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder)
am Freitag, den 16. April 1937 in
Altensteig, Gasthof Grüner Baum
13.00-14.00 Uhr
Nagold, Hotel Post, 14.30-16.00 Uhr
Der Erfinder und alleinige Hersteller
Hermann Spranz, Unterkochen
(Württemberg.)
Dankschreiben: Trage seit Jahren ein Spranzband. Bin mit dem selben sehr zufrieden, es trägt sich sehr leicht und hält den Bruch tadellos zurück. Ein solches Band ist für einen Bruchleidenden eine wahre Wohltat.
Ostelsheim b. Calw, 10. April 1937
Wilh. Stahl.

Berneck - Rotfelden
Schleissheim
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Samstag, den 17. April 1937
im Gasthaus z. „Röhle“ in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen
Alfons Fioratto, Feldwibel der Luftwaffe
Sohn des Alfons Fioratto, Schachmeister, in Berneck
Maria Pfeifle, Rotfelden
Tochter des † Georg Pfeifle, Schuhmachermeister in Rotfelden
Kirchliche Trauung um 13.00 Uhr in Berneck

Zu jedem Radio nur die
funk-illustrierte
Die bedeutendste monatliche Schenk-Zeitung
Verlag Wilhelm Berger, Stuttgart
Reichsstraße 14 / Fernruf 67 15 u. 62 91
Monat. 80 Hef. frei ins Haus. Bestellen Sie Probe-Nr.

Wenn du einen Garten hast,
dann brauchst du auch das billige Gartenbuch von H. Meier. In 230 sprechenden Bildern zeigt es vom ersten Spatenstich bis zur frohen Ernte alle Handgriffe, jeden Arbeitstag so deutlich, daß ein Mißerfolg ausgeschlossen ist. Der stattliche Band zerfällt in folgende Teile: Gemüse, Beeren, Blumen / Reiz im Garten, Erfolgreiche Schädlingsbekämpfung / Erfolg im Obstgarten / Der wohnliche Garten. Wenn du einen Garten hast, das Buch für alle, die Erfolg im Garten wollen, kostet in Complete gebunden RMR. 4.80 und ist vorrätig in der
Buchhandlung Jaiser, Nagold

Widder
Seinen Vorteil wahren, Erfreut sein und sparen, Vor Schaden sich schützen, Heißt „Widder“ besitzen.

Anzeigen haben Erfolg!
Bin müßig jetzt!
in der Klassenlotterie spielen, denn haben Sie die besten Chancen zu gewinnen!
Das neue Spielchen liefert und gleichermaßen die Gewinnchancen verdoppelt!
HAUPTGEWINNE JETZT 300:
1 MILLION
500.000
300.000
200.000
100.000
ZIEHUNG KLASSE II u. III AM 15. APRIL
Kauf 1000 Hef. frei ins Haus. Bestellen Sie Probe-Nr.
J. O. Jaiser
MAGD. STRASSE 74 - CALW - TELEFON 67 15 u. 62 91
Morgen
Donnerstag
20.15 Uhr
„Pflug“

Eignung der Inhaber solcher landwirtschaftlicher Betriebe unerlässlich. Durch einen Erlass des Reichs- und Preussischen Ernährungsministers wird deshalb der Anliegerfiedlerse ein eingeführt.

Nach dem Erlass sollen für die Landzuteilung im Wege der Anliegerfiedlung künftig in erster Linie berücksichtigt werden: 1. Höfe, die durch die Landzulage die Erbhofeigenschaft erhalten, 2. Höfe, die zwar als Erbhöfe eingetragen sind, deren wirtschaftliche Selbstständigkeit jedoch an der unteren Grenze liegt, 3. Landarbeiterstellen, die eine Bildung auf den Umfang eines Erbhofes zulassen, 4. Betriebe von selbständigen Dorfhandwerkern und Gewerbetreibenden, deren Tätigkeit vorzugsweise den Bauern und Landarbeitern dient.

Soweit bei einigen Siedlern die Bestimmungen über Neubauerakredite Anwendung finden sollen, ist an Stelle des Anliegerfiedlungsscheins der Neubauernschein beizubringen. Die Ausstellung des Anliegerfiedlungsscheins erfolgt durch die zuständige Landesbauernschaft.

Schlechte Zeit zum Umtausch!
Noch viele alte Fünfmarkstücke im „Sparstrumpf“

Jede deutsche Münze hat auf ihrer Vorder- oder Rückseite einen „geheimnisvollen“ Buchstaben. Er bezeichnet eine der sechs Münzstätten in Deutschland, in denen alle unsere Kupfermünzen bis hinauf zum Fünfmarkstück geprägt wurden. Diese Münzstätten sind in Berlin, München, Kufstein, Stuttgart, Karlsruhe und Hamburg. Der größte Teil wird in Berlin geprägt. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht vierteljährlich den Betrag, der geprägt bzw. wieder eingezogen ist. In den Berichten gelangen diese Münzen durch die Reichsbank.

Es ist keine kleine Summe, die an Münzen in unserer Wirtschaft rollt. Nach der letzten Ueberfahrt waren Ende März rund 1,7 Milliarden RM. Münzen ausgeprägt und abgegeben von rund 176 Millionen, die sich im Bestand der Reichsbank befinden, im Umlauf. Auf den Kopf der Bevölkerung würden demnach rund 25 RM. entfallen. Nach einer Verordnung vom Juli 1931 zum Münzgesetz ist die Höchstgrenze auf 80 RM. pro Kopf festgesetzt. Die zusätzliche Umlaufmenge ist also keineswegs ausgenutzt. Von den umlaufenden Münzen entfällt der größte Betrag auf die Fünf-Reichsmarkstücke, von denen 955 Millionen RM. geprägt sind. Die nächste Gruppe machen die Ein-Reichsmarkstücke mit 287 Millionen Reichsmark aus. An Kupfermünzen, also 1- und 2-Reichspennigstücken, sind allein für fast 14 1/2 Millionen RM. ausgeprägt worden. Nur Wenige — aber Millionenwerte davon braucht die Wirtschaft, wie man sieht. Man kann es fast als eine Ehrung des Pennings betrachten.

Es ist erstaunlich, daß die alten großen Fünfmarkstücke, die seit dem 1. April außer Kurs gesetzt sind, einschließlich des Reichsbankbestandes noch in Höhe von über 28 Millionen RM. ausgewiesen werden. Wahrscheinlich finden noch manche Beträge in der Schublade oder in dem mit Recht so — unbeliebten Sparstrumpf. Werden sie nicht bis Ende Juni an einer Reichsbankstelle umgetauscht, dann gibt es keine Rettung mehr. Auch von den alten Drei-Reichsmarkstücken, die vor längerer Zeit schon außer Kurs gesetzt worden sind, werden noch mehr als sieben Millionen Reichsmark ausgewiesen, die bisher nicht eingezogen wurden.

Standen Sie schon im Kommandoturm eines U-Boots?

Wenn nicht, dann fahren Sie mit einem der 152 Sonderzüge zur Reichsausstellung „Gebt mir 4 Jahre Zeit“ in Berlin

Raum waren die ersten Meldungen über die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ in der Presse erschienen, da zeigte sich in ganz Deutschland ein Interesse für die erste, umfassende Leistungsschau des Nationalsozialismus, daß auch die günstigsten Erfahrungen mit früheren Ausstellungen abstrahlen wurden. Schon heute, drei Wochen vor Eröffnung der Ausstellung, sind aus den deutschen Gauen 152 Sonderzüge mit ermäßigtem Fahrpreis von 1 Pfennig je Kilometer angemeldet worden und täglich laufen weitere Meldungen ein.

Die ungewöhnliche Anziehungskraft, die von dieser Ausstellung ausgeht, ist begreiflich. Noch niemals ist auch nur der Versuch gemacht worden, das gewaltige Geschehen der ersten vier Jahre nationalsozialistischer Volks-, Staats- und Wirtschaftsführung in Form einer lebendigen Ausstellung zusammenzufassen, noch niemals hat es in Deutschland eine Ausstellung gegeben, die so unmittelbar jeden Deutschen angeht und noch niemals ist eine deutsche Ausstellung so reichhaltig ausgestaltet und so festlich gestaltet worden, wie die am 29. 4. beginnende und bis zum 20. 6. dauernde Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“.

Die Reichhaltigkeit dieses großen Rechenwerksberichts der Reichsregierung, den der Führer selbst in seiner Rede am vierten Jahrestag der Machtübernahme angepöndelt hat, macht es unmöglich, Einzelheiten zu nennen. Aber es wird wenige Volksgenossen geben, die schon im Kommandoturm eines U-Bootes gestanden haben, die Kampfflugzeuge und Tanks aus nächster Nähe betrachten konnten, die den modernsten deutschen Flugzeugmotor auf dem Prüfstand haben laufen sehen. — Beispiele dafür, was die Reichsausstellung den Besuchern bieten wird.

Weil jeder Deutsche mit dem ungeheuren Geschehen der letzten Jahre eng verbunden ist, die Ausstellung also auch jeden Deutschen angeht, werden aus allen Teilen Deutschlands Sonderzüge nach Berlin rollen, für die jeder Volksgenosse, auch wenn er keiner Organisation angehört, Karten lösen kann. So ist auch den Minderbemittelten für einen Fahrpreis von 1 Pfennig je Kilometer Gelegenheit gegeben, die Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ zu besuchen. Neben dem billigen Fahrpreis werden den Sonderzugsteilnehmern in Berlin weitere Vergünstigungen, wie Veranstaltungen im Olympia-Stadion, im Sportpalast, in der Deutscherhalle u. a. geboten werden. Die Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Organisation der Sonderzüge liegt in den Händen der Reichspropagandaleitung, deren Untergliederungen in Verbindung mit den örtlichen Stellen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Anmeldungen entgegennehmen und Auskunft erteilen.

Verliert gegen Hagelschlag!

In jedem Jahr wird in weiten Gebieten Deutschlands die Ernte mehr oder weniger durch Hagelschläge geschädigt und mitunter bis zur völligen Unbrauchbarkeit vernichtet. Gerade das vergangene Jahr hat gezeigt, daß es hagelsichere Bezirke nicht gibt. Den Bauern und Landwirten ist nun durch die Hagelversicherung die Möglichkeit ge-

geben, ihre Ernte und damit ihre Existenz vor den vernichtenden Folgen der Hagelschläge zu schützen. Jeder Unversicherte bringt seinen Besitz in große Gefahr, denn nicht nur, daß alle Mühe und aufgewendete Arbeit in diesem Hageljahr umsonst war, er ist vielleicht auch in den nächsten Jahren nicht in der Lage, seine Felder intensiv zu bewirtschaften. Er muß notgedrungen zur extensiven Bewirtschaftung greifen, weil ihm durch den Hagel Schaden die notwendigen Betriebsmittel fehlen. Die Hagelversicherung jedoch erleichtert nach dem Schadenergebnis den Verlust und ermöglicht die Weiterführung einer intensiven Wirtschaftsweise.

Zwei Berufe brauchen dringend Nachwuchs!

Günstige Aussichten für Geflügelzüchter und Schäfer

Junger wieder muß man betonen, daß Nachwuchs in der Landwirtschaft überall und an jeder Stelle gebraucht wird. Hier soll einmal auf zwei besondere Berufe hingewiesen werden, die zur Landwirtschaft gehören und denen im Hinblick auf die Aufgaben der Erzeugungsschlacht; besondere Aufgaben zufallen. Es handelt sich dabei um den Geflügelzüchter und um den Schäfer.

Gerade in der deutschen Geflügelwirtschaft macht sich allenthalben ein Mangel an Nachwuchs stark bemerkbar.

Das liegt zum Teil daran, daß in den Zeiten der früheren Wirtschaftskrise die Geflügelzuchtbetriebe nicht mehr daran denken konnten, Geflügelzüchter auszubilden, da die Frage ihrer eigenen Existenz ungelöst war. Zum anderen aber liegt der Mangel an Nachwuchs in diesem Berufszweig in der Tatsache begründet, daß die meisten Jugendlichen die Berufsmöglichkeiten in der Geflügelwirtschaft überhaupt nicht kennen. Gerade die Aufgaben der Geflügelwirtschaft haben aber in der letzten Zeit besonderen Umfang angenommen, da die frühere planlose Zucht heute nach einem ganz bestimmten Ziel ausgerichtet ist und für die heutigen Verhältnisse die Wirtschaftlichkeit der Geflügelzucht garantiert ist. Dabei brauchen die Nachwuchskräfte nicht nur vom Lande zu stammen. Auch der Junge oder das Mädel aus der Stadt können jederzeit als Lehrling in einen Geflügelzuchtbetrieb eintreten. Es sei ihnen geraten, sich an die Landesbauernschaft Württemberg, Stuttgart, Replerstraße 1, zu wenden. Hier wird ihnen jegliche Auskunft über die Berufsaussichten und die Berufsaussichten in der Geflügelzucht gegeben.

Der Ausbildungsweg zum Geflügelzüchter beginnt nach dem Volksschulbesuch mit der zweijährigen Landarbeiterslehre, die mit dem Besuch der ländlichen Berufsschule verbunden ist. Dann muß die Landarbeitersprüfung abgelegt werden. Anschließend müssen zwei Jahre Geflügelzuchtlehre bei einem anerkannten Lehrmeister durchgemacht werden. Es schließt sich die Geflügelzucht-Gehilfenprüfung an, und dann dauert die Gehilfenzeit mindestens sechs oder sieben Jahre, die dann mit der Meisterprüfung abgeschlossen wird. Allerdings werden Arbeitsdienst und Heeresdienst auf diese Zeit voll angerechnet. Während der Gehilfenzeit muß der Geflügelzüchter an mehreren Geflügelzuchtlehrgängen teilnehmen, die in einer Fortbildungsschule für Geflügelzucht und Geflügelhaltung abgehalten werden.

Besonders günstige Berufsaussichten gibt es auch im Schäferberuf. Der Beruf eines Schäfers und Schafwirts-

Es sollte daher erwartet werden, daß jeder Betrieb sich durch eine Hagelversicherung gegen Schaden sichert. Ja es ist sogar Pflicht jedes einzelnen Besitzers von der in dieser Hinsicht gebotenen Schutzmöglichkeit Gebrauch zu machen. Jeder unversicherte verlagerte Besitzer schädigt nicht nur sich selbst, sondern auch die Allgemeinheit, von der er dann direkt oder indirekt Entschädigung dafür verlangt, da er alle bringenden, immer wiederholten Mahnungen zur Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht leichtfertig in den Wind geschlagen hat.

stern ist vielfach ebenjowenig bekannt wie der des Geflügelzüchters. Und wenn man schon einmal vom Beruf des Schäfers gehört hat, dann stellt man sich dabei meistens eine sehr untergeordnete Stellung vor und weiß gar nicht, wie gerade das Arbeitsgebiet des Schäfers umfassend und abwechslungsreich ist und daß eine ganze Menge Kenntnisse dazu gehören, dieses Amt zu verwirklichen. Zur Betreuung und Fortentwicklung einer Schaferei gehört zum Beispiel die Weeinstillung der Zuchtentwicklung der Herde, die Verbesserung und Ertragssteigerung der Wolle, die Beförderung der übrigen Rungungsgegenstände des Schafes, sachgemäße Fütterung und Wartung, Verhütung oder Behandlung von Schafkrankheiten usw. Es ist also gerade beim Schäferberuf ein ungemein weites Spielraum zu eigener und selbständiger Betätigung gegeben.

Der Entwicklungsgang, aber den auch die Landesbauernschaft jederzeit Auskunft gibt, ist ähnlich dem des Geflügelzüchters; er beginnt wieder mit der zweijährigen Landarbeiterslehre und der abschließenden Landarbeitersprüfung. Dann schließt sich die Schäferlehre in einem anerkannten Lehrbetrieb an. Nach bestandener Schäferlehre-Gehilfenprüfung kommen weitere sechs oder mehr Jahre Gehilfenzeit, in der der Verkauf der Schafereierträge, der Landesbauernschaften, gegebenenfalls Schäferreisen besucht werden müssen, um zur Meisterprüfung zugelassen zu werden.

Entsprechend der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Rohstoffes Wolle und der Arbeitsprodukte ist auch die Wirtschaftlichkeit in Schafhaltung ohne weiteres gegeben. Der Schäfer und Schafmeister hat jedenfalls heute in jeder Hinsicht eine ausreichende und gesicherte Lebensstellung.

Humor

Junge schildert ihrer Freundin die Vorgeschichte ihrer Verlobung. „Dann fragte er mich“, erzählt sie, „ob ich schon von anderen Männern geküßt worden ist.“ „Ah, du Kermite“, meint da die Freundin, „natürlich hast du nein gesagt.“ „Ach was, ich werde doch nicht lügen. Je antwortete wahrheitsgemäß: „Oh, Liebster, wie kannst du nur fragen.“

„Und was die Hitze betrifft“, erzählt die Weitreisende, „da habe ich Dinge erlebt, die man sich hier in Europa überhaupt nicht vorstellen kann! In Indien haben haben wir ein Beispiel einmal um Mitternacht 60 Grad Celsius gemessen!“

„Was Sie sagen!“ staunte der Zuhörer. „Der Sonne oder im Schatten?“

Toni Zaggler

Verfasser: Hans Ernst

Arbeitsrechtsschutz durch Verlagsankalt Wang, München

33. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Sennerin, die ihn damals beim Mittag als „Prohzen“ bezeichnet hat, ändert an diesem Abend ihre Ansicht, indem sie feststellt, daß der Zaggler Toni ein recht gemächlicher Gesellschafter ist. Bloß ein bißl neugierig ist er. Sonderbar, für was der Zaggler Toni sich alles interessiert.

Eine abenteuerliche Fahrt.

Toni Zaggler sitzt in der Wirtschaft in Ambach und spielt mit dem Postschaffner und dem jungen Kuchhelferlehrer Taro. Um den Ofentisch sitzen die Bauern. Auch der Rödl ist unter ihnen; ein hagere, dunkelhaariger Mensch, mit scharfen, sehenden Augen. Er fährt das Wort am Tisch der Bauern und weiß über alles Bescheid.

Toni ist nur halb beim Spiel und läßt sich keines der Worte vom Rödl entkommen.

Gegen zehn Uhr macht er sich auf den Heimweg.

„Hast heut Nachtdienst?“ fragt der Rödl.

Toni wirft das Gewehr hinter die Ahsel.

„Nein, ich hab ein paar Tag frei. Is keiner dabei, der nach Sinsbach geht? Schad! Zu zweit käm einem der Weg länger vor.“

„Is ja mondhell“, sagt der Angerer. „Da hast ein gutes Sehen.“

„Und junge Fräz hat er auch“, wirft der Rödl hin und bläst den Rauch seiner Virginia gegen die Decke.

„Also, gut Nacht beieinander!“

Toni verläßt die Gaststube und nimmt die Richtung nach Sinsbach.

Kaum hat sich die Tür hinter ihm geschlossen, wirft der Rödl dem Angerer einen bezeichnenden Blick zu. Ein Nicken

darauf ist die Antwort und dann verläßt der Angerer ebenfalls die Stube.

Toni geht raschen Schrittes auf der Straße dahin, tut, als ob er nicht merke, daß ihm jemand folgt. Aber notgedrungen muß er dadurch fast bis nach Sinsbach. Hinter einer Scheune bleibt er stehen und wartet. Im hellen Mondlicht kann er nach einer Weile eine Gestalt sehen, die wieder rückwärts nach Ambach geht.

Toni lächelt.

„Schau, wie argwöhnisch der Rödl ist.“

Dann kehrt er wieder um und geht auf einem Waldweg wieder zurück nach Ambach.

Im Wirtschaftshaus ist es inzwischen dunkel geworden. Auch die andern Häuser liegen still und verschwiegen.

Toni freit seine schweren Nagelschuhe ab und schleicht vorsichtig an das Rödlamwesen heran.

Teufel, das Scheunentor ist verriegelt. Aber ein Stallfenster ist auf. Eng an die Stallmauer gedrückt, verschafft der Jäger. Nichts rührt sich. Dann schiebt er die Schube und das Gewehr durch das Stallfenster und klettert selbst nach.

Nun steht er im Stall. Schräg fällt das Mondlicht durch die kleinen Fenster herein, so daß sich Toni ganz leicht zu- rechtfindet.

Eine Kuh erhebt sich schnaubend und schwerfällig und hinten im Stall grunzt behaglich ein Mutterchwein.

Toni bleibt stehen und wirft einen Blick über die Platte. Ein idyllisches, schönes Bild, das sich ihm bietet. Groß kleine Ferkel liegen rund um die Mutter herum, schnarchen leise mit geöffneten Mäulern.

Ganz hinten im Stall ist eine Türe.

„Wenn die jetzt in die Scheune fährt, kann alles ganz gut gehen“, denkt Toni und drückt behutsam auf die Klinke.

Die Türe öffnet sich und Toni steht im Stall vor dem großen, blauen Lastwagen.

Jetzt zieht der Jäger die Schuhe wieder an und nimmt die Taschenlampe zur Hand.

Querst schreibt er sich die Wagennummer auf, dann leuchtet er alle Bestandteile sorgfältig ab, klopft mit dem

Gewehrkolben die Wände ab und steigt dann auf den Wagen.

Der Boden ist mit einer Strohschicht bedeckt. Toni greift mit der Hand den Boden ab, kann nichts entdecken und will schon wieder umkehren, als er mit dem Fuß an etwas stoßt. Es ist ein ganz kleiner Eisenriegel.

Toni hat richtig vermutet: der Wagen hat einen doppelten Boden. Zwischen dem ersten und zweiten ist ein hoher Raum von ungefähr achtzig Zentimeter Höhe.

Der Jäger kriecht in den dunklen, von einem dumpfen Geruch erfüllten Raum hinein. Der Riegel seiner Taschenlampe fällt auf zwei Rehe; einen kapitalen Bod und eine Geiß. Letztere mußte mit der Schlinge gefangen worden sein, denn man sieht die blutigen Würgemale an ihrem Hals. Des weiteren liegen noch vier Hasen und ein kleines Gemskitz dabei.

Toni Zaggler überlegt, was er tun soll. Den Waidmeyermeister Schwindler verständigen oder seinen zuerst gefassten Plan durchführen? Er entscheidet sich für letzteres, steigt aus dem Loch heraus, holt sich einen Haufen Stroh, mit dem er sich in der Ecke des Dachraumes ein Lager zurechtmacht. Dann klappt er die Deckung über sich zu und wartet.

Um halb drei Uhr, hört er, wie das Scheunentor in den Angeln kreischt. Dann springt der Motor an. Der Wagen fährt langsam an, hält aber gleich darauf wieder.

Tiere werden aufgeladen mit Fellen und Schellen, wenn eins der Tiere sich recht widerpenstig anstellt.

Alle Geräusche dringen nur unbestimmt an das Ohr des Jägers. Nur den dumpfen, schweren Schritt der Tiere vernimmt er deutlich, und der Boden über ihm läßt und zittert manchmal.

Dann geht es fort in rascher Fahrt. Aber schon nach einer kurzen Weile hält der Wagen wieder.

Bei Toni spannt sich jeder Nerv. So gut es geht, richtet er sich auf und sieht beide Bahne seines Gewehres hoch. Im Fall einer Entdeckung will er sofort aufs ganze gehen.

(Fortsetzung folgt)

